

Verlorenes Korn: Was bedeutet es, wenn Getreide fehlt?

In den ersten Tagen des russischen Angriffs war bereits diskutiert worden, dass die Ukraine zu den weltweit größten Produzenten und Exporteuren von Getreidesorten und Ölen gehört. Vor allem Weizen wird in viele Teile der Welt ausgeführt, ebenso Sonnenblumenöl. UN-Generalsekretär António Guterres warnte, eine Unterbrechung der Ernte in der Ukraine könne den weltweiten Hunger verstärken. Das Welternährungsprogramm kaufe mehr als die Hälfte seines Weizens aus dem Land.¹

Ein großer Teil des Getreides wurde vor dem Krieg mit Schiffen aus der Ukraine abtransportiert. Doch Russland hat Hafenstädte besetzt und blockiert die Häfen. Auch mit Zügen könnte das Getreide aus dem Land gebracht werden. Doch viele Gleise sind zerstört. Russland will das Getreide stattdessen für sich behalten, sagte etwa Deutschlands Minister für Landwirtschaft.

Welche Folgen hat es, dass gerade Getreide fehlt?

Getreide wird immer teurer. Das ist besonders in Ländern ein Problem, in denen viele Menschen arm sind. Fachleute befürchten, dass das Hungersnöte auslöst oder diese noch verschlimmert.²

Deutschland hingegen baut viel Getreide selbst an und hat wenig in der Ukraine gekauft. Die Probleme der EU und Deutschlands dürften demgegenüber ungleich kleiner sein, dennoch wird sich dieser Krieg auch auf die landwirtschaftliche Produktion hierzulande auswirken – vor allem mit einer Konsequenz: Die Lebensmittelpreise werden weiter steigen. Das liegt weniger daran, dass kaum noch Weizen und anderes Getreide für die Brotherstellung aus der Ukraine verfügbar sind.³

Anders jedoch sieht es in der Viehzucht aus, also in der Milch- und Fleischproduktion. Eines der wichtigsten Futtermittel für deutsche Landwirt*innen ist Körnermais. Knapp sieben Millionen Tonnen wurden vergangenes Jahr davon benötigt, zeigen Daten der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung. Weit mehr als die Hälfte davon muss Deutschland aus anderen Ländern einführen, weil nicht genügend Anbauflächen für Futtermais vorhanden sind. Hier spielt das Erzeugerland Ukraine eine überragende Rolle. Mehr als die Hälfte des importierten Futtermaises kommt aus dem jetzigen Kriegsland. Im Moment jedoch liegen nach Angaben des Deutschen Bauernverbands noch rund zehn Millionen Tonnen Weizen und etwa acht Millionen Tonnen Mais in den Schwarzmeershäfen der Ukraine. Das entspricht in etwa einem Viertel der gesamten Jahresproduktion des Landes. Normalerweise würden große Teile davon in den kommenden Wochen auf dem Schiffsweg an die Nordseehäfen Deutschlands und der Niederlande gebracht. Aber davon kann keine Rede mehr sein. Odessa, der größte Hafen der Ukraine, liegt unter Beschuss. Und selbst an den russischen Schwarzmeershäfen, die ebenfalls wichtig für den Getreideexport sind, laufen aufgrund des Kriegs keine Handelsschiffe aus.

Damit fällt nicht nur ein Teil der Ernte aus dem vorigen Jahr für den Weltmarkt aus, was noch zu verkraften wäre. Es wird vor allem in diesem Frühjahr kaum eine Aussaat auf den Äckern der Ukraine stattfinden. Vor allem im kommenden Jahr dürfte es also zu einem großen Mangel an diversen Getreidesorten auf dem Weltmarkt kommen, den einige Länder besser kompensieren können als andere. Abhängig von den Getreidelieferungen aus Russland und der Ukraine sind besonders Länder im Nahen Osten wie Ägypten oder der Libanon, aber auch andere Staaten gerade in Nordafrika.

¹ Quelle: https://www.zeit.de/wirtschaft/2022-03/ukraine-russland-krieg-getreide-landwirtschaft-auswirkungen?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F

² Quelle: https://kruschel-kinder.de/wissen/welt-des-wissens/Das_Getreide_fehlt_25521768.htm

³ Quelle: [ebd.](#)

Die Landwirt*innen in Deutschland hingegen werden ihren Futtermais aus anderen Regionen der Welt beziehen müssen, zum Beispiel aus Südamerika und den USA. Doch nicht allein die Transportwege sind länger und deshalb teurer. Auch durch den erwarteten Mangel gehen bereits jetzt die Marktpreise hoch. Keine Frage: Letztlich werden wahrscheinlich auch die Fleischpreise steigen. Hinzu kommt, dass Mais aus Amerika häufig gentechnisch verändert ist, was viele Verbraucher in Deutschland nicht wünschen. Die Ukraine hat dagegen vor allem gentechnikfreien Mais exportiert, der ist nun auf dem Weltmarkt knapp. Die Agrarverbände drängen bereits den Handel dazu, ganz pragmatisch auf die neue Lage zu reagieren – und auf den Produktverpackungen den Hinweis zu entfernen, dass garantiert kein gentechnisch verändertes Tierfutter zum Einsatz kommt. ⁴

⁴ Quelle: https://www.zeit.de/wirtschaft/2022-03/ukraine-russland-krieg-getreide-landwirtschaft-auswirkungen?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F